

Reitunterricht

Sicher und zufrieden auf dem Pferd

Auf einem Pferd zu sitzen und durch die Landschaft zu galoppieren – das ist für viele der Inbegriff von Freiheit schlechthin und ein ganz großer Traum. Er ist erfüllbar. Am Anfang davon steht freilich das Reiten-Lernen. Immer noch gibt es leider Menschen, die sagen: „Ach, auf ein Pferd setzt du dich einfach und dann wird das schon.“ Das allerdings ist ein großer Irrtum. Einen sicheren Sitz und einen sicheren Umgang mit dem Pferd lernt man nicht von heute auf morgen. Zu groß wären hier die Risiken. Es braucht schon einen qualifizierten Reitunterricht. Woran aber erkennt man gute Reitschulen und professionelle Reitlehrerinnen und Reitlehrer? Hier ein paar Tipps dazu.

Kriterien für eine gute Reitschule:

Zuerst einmal lohnt es sich, die Reitschule etwas genauer anzusehen. Die allerwichtigste Frage dabei ist: Geht es den Pferden gut? Also, wie werden sie gehalten, wie ist ihr Zustand, wie ist der Charakter der Schulpferde und wie zufrieden sind sie. Wenn Schulpferde etwa dauerhaft viele Stunden pro Tag im Einsatz sind, ist das eindeutig zu viel. Als Richtwert gilt: um die zwei Stunden pro Tag bzw. 700 Einheiten im Jahr ist für Pferde und auch für die Wirtschaftlichkeit sinnvoll. Wenn es einmal an einem Tag mehr Stunden sind, ist das kein Problem. Bloß dauerhaft sollten die Pferde nicht so intensiv eingesetzt werden. Auch sollen die Schulpferde regelmäßig Korrektur geritten werden, damit sie weiterhin sensibel auf Reithilfen reagieren.

Weiters lohnt sich ein Blick auf die Anlagen: Wie gepflegt sind sie und welcher Wert wird auf Sicherheit gelegt? Für die Reitenden selbst ist natürlich noch interessant, ob es wetterfeste Reitmöglichkeiten gibt.

Kleine Gruppengrößen, individuelle Betreuung

Reiten-Lernen wollen die verschiedensten Menschen: große, kleine, sportliche, unsportliche, mutige, ängstliche, dicke, dünne. Um sie alle in ihrer Individualität abzuholen und bestmöglich zu betreuen, braucht es zum einen gut ausgebildete TrainerInnen, die jede Schülerin und jeden Schüler dort abholen, wo sie gerade stehen, und zum anderen kleine Gruppen mit maximal 6 SchülerInnen. Ein/e ideale/r Reitlehrer/in hat einen großen Erfahrungsschatz, bildet sich selber weiter, kann erklären, warum man beim Pferd dieses oder jenes macht, ist also fachlich kompetent und in jeder Hinsicht professionell: pünktlich, verlässlich, geduldig. Sinnvoll ist es außerdem, vorab über Ziele zu sprechen: Will man den Reiterpass erwerben oder will man eines Tages Ausflüge ins Gelände machen oder hat man doch eher sportliche Turnierambitionen? Denn nur wenn Schüler und Lehrer aufs gleiche Ziel hinarbeiten, können sich Erfolg und Zufriedenheit einstellen.

Auch das Drumherum muss stimmen

Mit einem Pferd sicher umzugehen, bedeutet nicht nur, gut im Sattel zu sitzen. Auch am Boden soll man sich mit dem Pferd verstehen, es zum Beispiel von der Koppel holen, es putzen und satteln können. Leider gibt es noch immer Betriebe, in denen dieser wichtige Umgang mit dem Pferd vernachlässigt wird. Da steht das Pferd vor der Stunde stets fix und fertig gesattelt da. Es gibt Reitende, die nach drei Jahren Reitunterricht noch immer nicht wissen, wie man ein Pferd sattelt. So soll es nicht sein. Von Vorteil ist es außerdem, wenn die Reitlehrer in Horsemanship ausgebildet sind. Bei Horsemanship steht die natürliche Kommunikation mit dem Pferd im Vordergrund.

Zum Drumherum gehört ganz klar auch ein faires Entgelt. Wenn nämlich alle diese Punkte vorbildlich eingehalten werden, dann hat das seinen Preis. Dafür sind aber Schüler, Lehrer und Pferde zufrieden. Und das wäre der Idealzustand.

/als Exkurs/

Reiten lernen einmal anders: Centered Riding®

Centered Riding® heißt „Reiten aus der Körpermitte“ und ist keine neue Reitlehre, sondern eine andere Herangehensweise. Das didaktische Konzept dahinter: all das, was ohnehin aus der Reitlehre bekannt ist, wird anschaulich in Bilder und Übungen übersetzt. Ziel ist die psychische und physische Balance von Reiter und Pferd. Centered Riding® baut auf vier Grundlagen auf: Atmen, sanfte Augen, Bausteine, Zentrieren. Dieses Lehrkonzept wurde von der Amerikanerin Sally Swift erarbeitet, ist auf alle Reitweisen anwendbar und erfreut sich auch bei uns in Oberösterreich großer Beliebtheit.